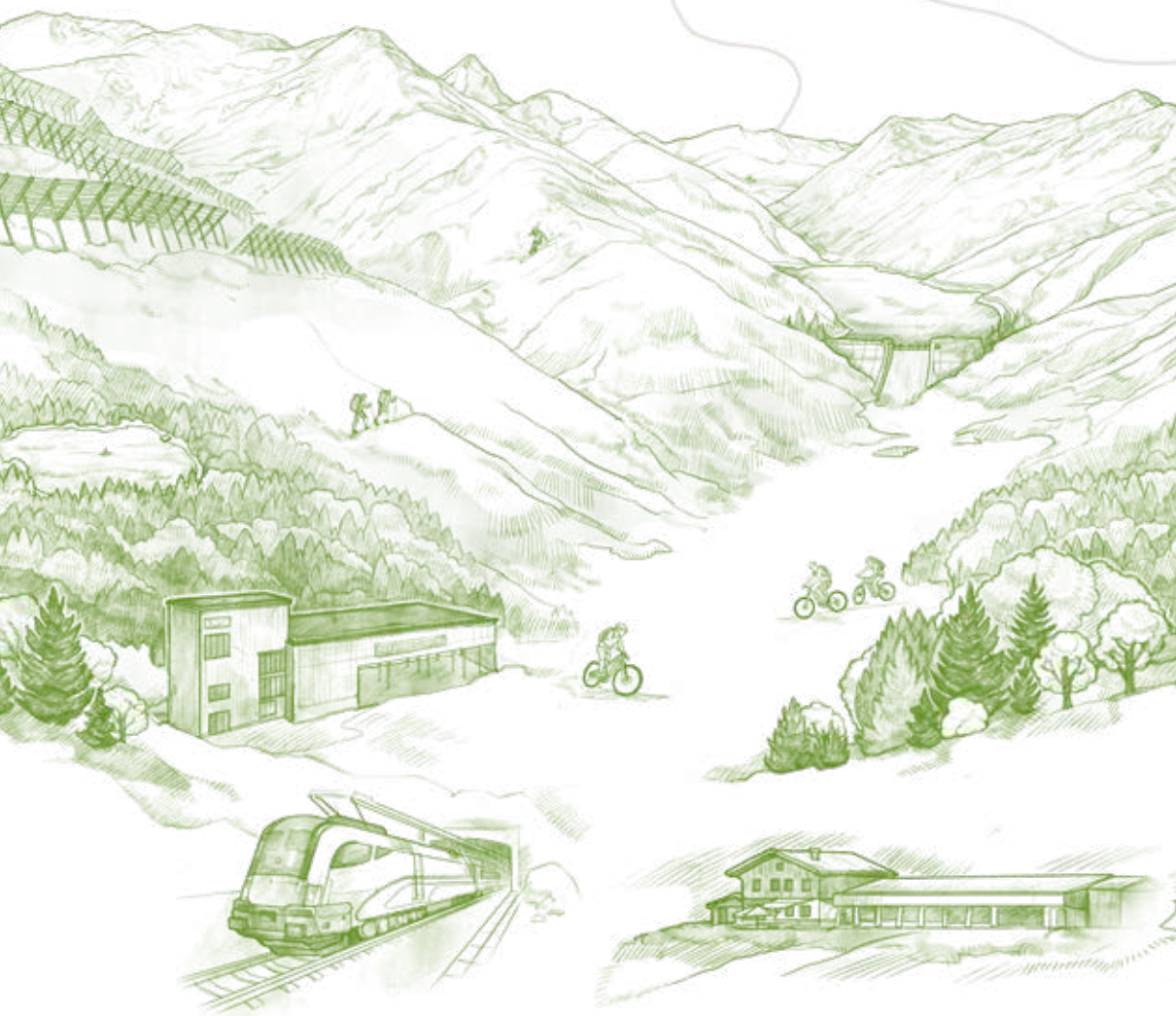


Wir machen uns klimafit!

KLAR! Arlberg Stanzertal



powered by  klima+
energie
fonds

 **KLAR!**
Vorbereitet auf die Klimakrise



St. Anton
am Arlberg



Pettnau
am Arlberg



Flirsch



Strengen

st. Anton  **ARLBERG**

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
4	KLAR! Gibt es den Klimawandel
5	Der Klimawandel in den Alpen
5	KLAR! Vorbereitet auf die Klimakrise
6	Wieso KLAR!?
8	Klimaänderungen in der Region
8	Das Klar! Programm
10	Zukünftige Klimaänderungen in unserer Region
12	Klimawandel-Anpassung – was bedeutet das?
13	Klimaschutz
14	Erneuerbare Energien
15	Kraftwerke
18	Nahwärmeversorgung ohne fossile Brennstoffe
21	Stromgewinnung durch Photovoltaikanlagen
22	Klimafitte Mobilität
24	Klimafitte Mobilität vor Ort
27	Naturschutz
28	Maßnahmen
28	Klimafitter Wald
31	Klimafitte Alm- und Landwirtschaft
32	Renaturierung von alten Weihern
33	Bewusstseinsbildende Maßnahmen
34	Biodiversität – Schutz der Artenvielfalt
36	Regionale Produkte
38	Veränderung als Chance im Tourismus
40	Arlberger Bergbahnen
42	Dein Beitrag zählt



Foto: © KLAR! Arlberg Stanzertal, Eichhorn

Nachhaltiges Wachstum ist ein Ausdruck von gesunder Entwicklung. Deshalb sind wir stolz, dass auch unsere Gemeinden St. Anton am Arlberg, Pettneu am Arlberg, Flirsch, Strengen stetig wachsen. Nicht umsonst konnten wir uns von kleinen Bergdörfern zu einer bekannten und modernen Destination entwickeln. Wir sind das Tor zum Arlberg und ein Tal, das über die Grenzen hinaus für Lebensqualität und Vielfältigkeit steht. Grundlegend war es uns schon immer wichtig, uns verantwortungsvoll und möglichst energieautonom zu entwickeln. So sind die Stromerzeugung aus heimischer Wasserkraft, Co2 neutrales Heizen mit erneuerbaren

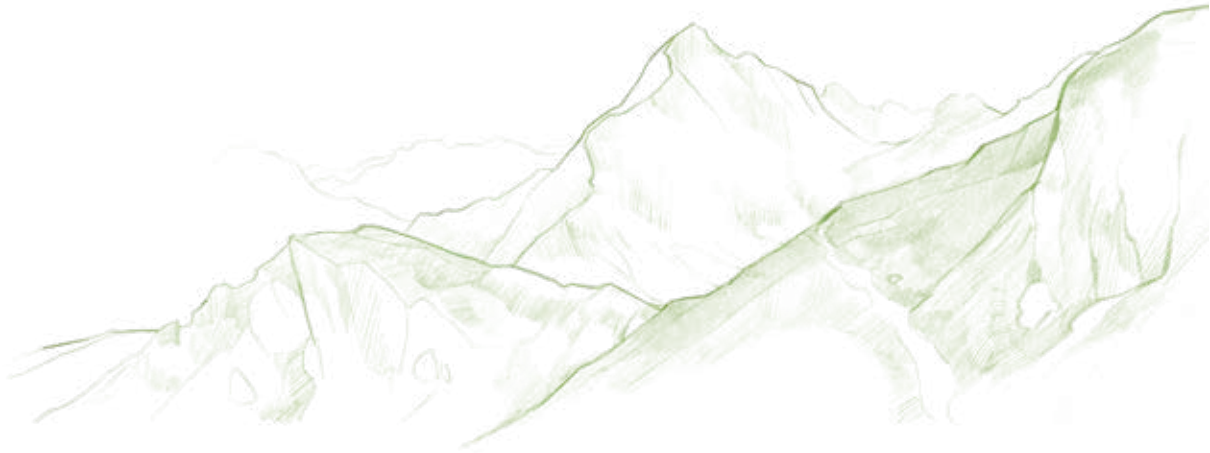
Energien sowie ein ausgereiftes Mobilitätskonzept für Einheimische, Gäste und Mitarbeiter Grundsteine, auf die wir für eine nachhaltige Entwicklung bauen können. Wir haben uns gemeinsam im Stanzertal dazu entschieden, den ersten wichtigen Schritt für eine nachhaltige Zukunft zu setzen und Klimawandel-Anpassungs-Modellregion zu werden. Klimawandelanpassung ist nicht Aufgabe eines Einzelnen für Einzelne, sie entwickelt sich aus der Entscheidung zum gemeinsamen Handeln, für gemeinsame Interessen. Sie dient in weiterer Folge einer Mehrheit und allen voran den zukünftigen Generationen.

Mit Blick in eine positive Zukunft. Ihre KLAR! Arlberg Stanzertal

Die Bürgermeister des Stanzertales sowie
der Tourismusverband St. Anton am Arlberg

KLAR! gibt es den Klimawandel

Alle österreichischen Studien belegen, dass Österreichs Regionen und Gemeinden durch die Auswirkungen des Klimawandels stark und zukünftig noch stärker betroffen sein werden.



Temperaturextreme, Starkniederschläge oder Trockenheit sorgen vermehrt für Probleme und bringen neue Herausforderungen mit sich. Zusätzlich zu den extremen Wetterereignissen sind lokal schleichende Veränderungen zu beobachten, wie etwa ein **vorzeitiger Vegetationsbeginn, der Rück-**

gang der Gletscher oder die **Einwanderung neuer Arten** – hervorgerufen durch den Anstieg der Durchschnittstemperaturen. Um diese Herausforderungen des Klimawandels bestmöglich zu meistern, aber auch um sich ergebende Möglichkeiten zu nutzen, ist ein vorausschauendes Handeln nötig.

Der Klimawandel in den Alpen

Der Alpenraum hat sich seit dem späten 19. Jahrhundert doppelt so stark erwärmt wie der globale Durchschnitt, sodass die Alpen besonders stark vom Klimawandel betroffen sind. Die Folgen davon sind massiv. Gebirgsregionen reagieren überdurchschnittlich sensibel auf klimatische Veränderungen. Abtauende Gletscher, Verlust an Permafrost, Anstieg der Schneegrenze, Zunahme von Trockenperioden, Starknie-

derschlagsereignisse und deren Folgen wie Murenabgänge und Schlammlawinen, veränderte Biodiversität sind nur ein kleiner Auszug aus den Folgen.

Auch bei uns in der Region Stanzertal ist der Klimawandel schon deutlich spürbar, wie z.B. durch Muren und Hochwasser, Verlust unseres Schutzwaldes oder der stetige Anstieg von Waldschäden durch Borkenkäfer.

KLAR! Vorbereitet auf die Klimakrise

SCHON GEWUSST?

Anpassung zielt darauf ab, auf bereits erfolgte und zukünftige Klimaänderungen (z.B. Anstieg der Hitzetage) vorausschauend zu reagieren und Maßnahmen zu setzen, um Schäden zu vermeiden und sich ergebende Chancen zu nutzen.



Wieso KLAR!?

Die Gemeinden des Stanzertals – St. Anton am Arlberg, Pettneu am Arlberg, Flirsch und Strengen haben sich deshalb gemeinsam mit dem Tourismusverband im Frühjahr 2021 zu einer Modellregion für die Anpassung an den Klimawandel zusammengeschlossen. Dabei handelt es sich um ein österreichweites Förderprogramm des Klima- und Energiefonds in Kooperation mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK).

Neben den notwendigen Klimaschutzaktivitäten ist es für Regionen daher notwendig, mit Maßnahmen in ihren Zuständigkeitsbereichen, wie bei der Flächenwidmung, der

Ziel der KLAR! Arlberg Stanzertal ist es, sich gemeinsam mit dem Klimawandel auseinanderzusetzen, koordinierte Anpassungsmaßnahmen umzusetzen und Möglichkeiten zu nutzen.

“

Wasserversorgung oder im Gesundheits-, Hilfs- und Rettungswesen etc. auf das veränderte Klima zu reagieren. Gemeinden, Tourismusverbände und Institutionen sind zunehmend auch gefordert, bei heutigen Entscheidungen und Investitionen die langfristigen Auswirkungen des Klimawandels zu berücksichtigen, um kostspielige Fehl-

entscheidungen mit negativen Auswirkungen zu vermeiden. KLAR! ermöglicht Österreichs Regionen eine frühzeitige, wissenschaftsbasierte und zukunftsorientierte Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels, um das

Schadenspotenzial zu reduzieren und darüber hinaus die hervorragende Lebensqualität in den Regionen langfristig zu halten.



Gemeinsam erfolgreich

Für eine erfolgreiche Anpassung an den Klimawandel ist es wichtig, das Thema gemeinsam anzugehen. Daher ist vor Ort ein Dialog mit der Bevölkerung initiiert worden. Ziel muss es sein, die Maßnahmen bezüglich der Folgen des Klimawandels klug, effektiv und wirtschaftlich sinnvoll zu gestalten.

Eine Zusammenarbeit mit Fachleuten aus allen Bereichen, wie beispielsweise den Fachschulen, der Landwirtschaftskammer, der Bezirksforstinspektion, dem Klimabündnis, Tourismusexperten oder der Energieagentur Tirol ist daher absolut notwendig.



Das KLAR! Programm

Der Klimawandel trifft Österreichs Regionen. Anpassung an die Auswirkungen durch den Klimawandel ist notwendig, um auch langfristig die hohe Lebensqualität sichern zu können.

Der Klima- und Energiefonds unterstützt Regionen mit dem Förderprogramm „Klimawandel-Anpassungsmodellregionen“ (KLAR!) dabei, sich frühzeitig auf die Herausforderungen des Klimawandels einzustellen. So können Schäden vermindert und Chancen genutzt werden. Das Programm ist mit laufenden Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene abgestimmt und leistet einen Beitrag zur Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel.

Weitere Informationen unter: www.klimafonds.gv.at sowie klar-anpassungsregionen.at.

Die Arbeit mit den KLAR! Regionen ist ein wahres Erfolgskonzept, das auch international Anerkennung findet. Wir helfen Regionen, sich auf die Herausforderungen der Klimakrise vorzubereiten und so zu Vorbildern für andere Regionen in Österreich und in der Welt zu werden.

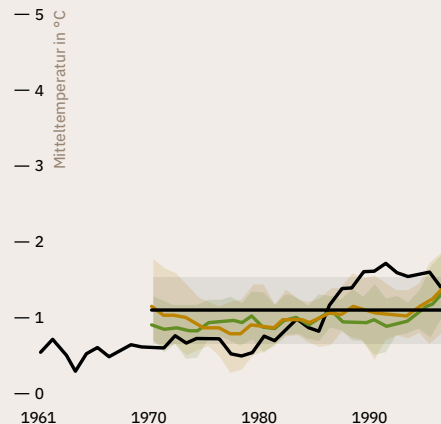


MAG. BERND VOGL, GESCHÄFTSFÜHRER
KLIMA- UND ENERGIEFONDS

Das Liniendiagramm zeigt die mögliche Entwicklung der jährlichen Mitteltemperatur bis zum Ende des 21. Jahrhunderts.

Ohne Anstrengungen im Klimaschutz befinden wir uns auf dem orangenen Pfad, der für die Region einen weiteren Temperaturanstieg um etwa 5 °C bedeutet. Mit ambitioniertem Klimaschutz schlagen wir den grünen Pfad ein, der die weitere Erwärmung langfristig auf etwa 1,5 °C begrenzt.

Die mittlere Jahrestemperatur in der KLAR! Arlberg Stanzertal lag zwischen 1971 und 2000 bei 1,1 °C. Das Jahr 2020 lag mit 3,0 °C bereits 1,9 °C über diesem langjährigen Mittelwert.



Das Klima unserer Erde ändert sich, was auch in der KLAR! Region Arlberg Stanzertal zunehmend zu spüren ist. Neue Risiken treten in unserer Region auf, die durch ein kaltgemäßigtes Klima mit einer kurzen Vegetationsperiode, vermehrter Frosthäufigkeit, kühlen Sommernächten und hohen Niederschlagsmengen gezeichnet ist.

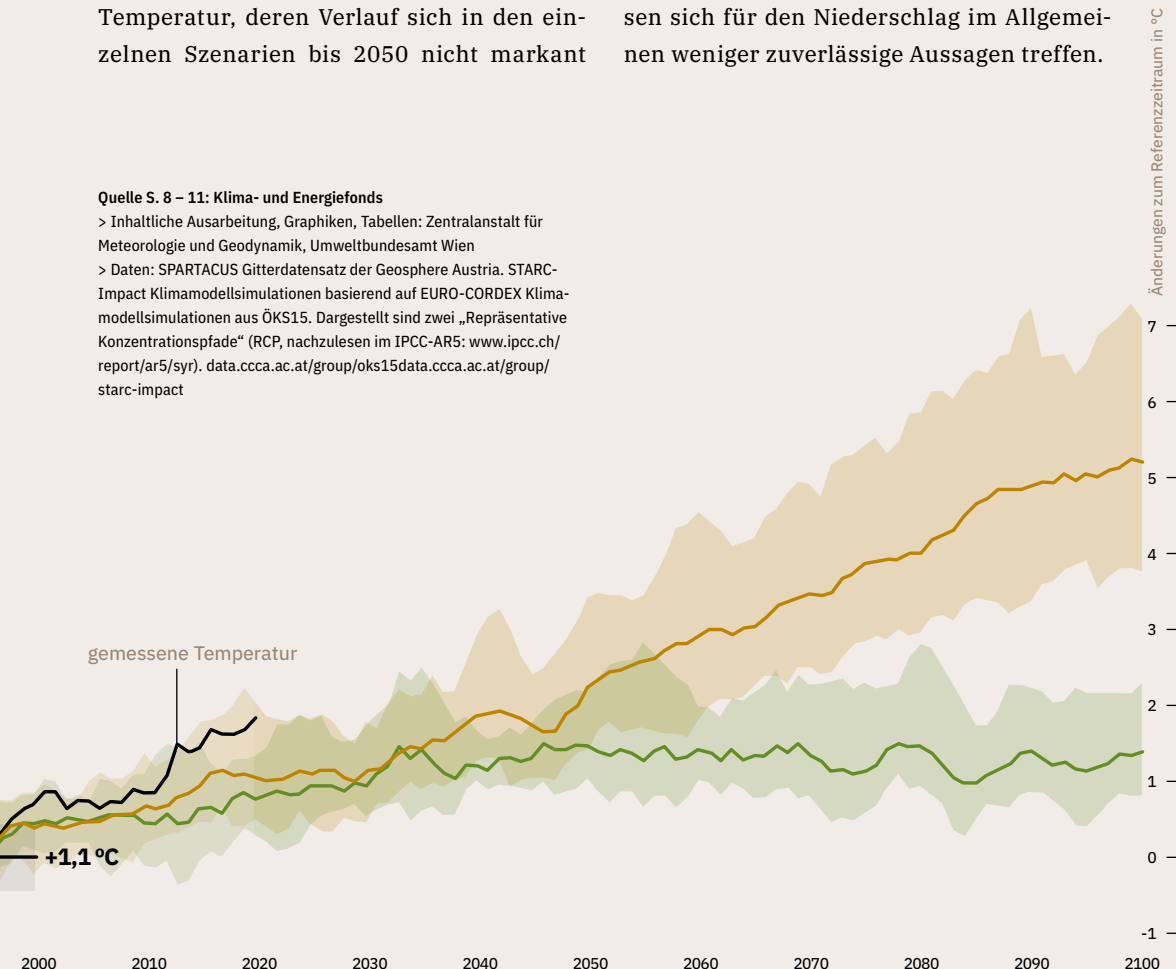
Der von Klimamodellen am besten abgebildete Parameter für den Klimawandel ist die Temperatur, deren Verlauf sich in den einzelnen Szenarien bis 2050 nicht markant

unterscheidet. Der Grund dafür ist, dass das Klima träge reagiert und auch große Anstrengungen im Klimaschutz erst 20 bis 30 Jahre später in den Daten sichtbar werden. Somit treten markante Unterschiede erst ab etwa 2050 und später auf.

Der Parameter Niederschlag ist generell mit hohen Schwankungen behaftet und wird auch von Klimamodellen nicht so gut wiedergegeben wie die Temperatur. Daher lassen sich für den Niederschlag im Allgemeinen weniger zuverlässige Aussagen treffen.

Quelle S. 8 – 11: Klima- und Energiefonds

> Inhaltliche Ausarbeitung, Graphiken, Tabellen: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Umweltbundesamt Wien
> Daten: SPARTACUS Gitterdatensatz der Geosphere Austria. STARC-Impact Klimamodellsimulationen basierend auf EURO-CORDEX Klimamodellsimulationen aus ÖKS15. Dargestellt sind zwei „Repräsentative Konzentrationspfade“ (RCP, nachzulesen im IPCC-AR5: www.ipcc.ch/report/ar5/syr/). data.ccca.ac.at/group/oks15data.ccca.ac.at/group/starc-impact



Zukünftige Klimaänderungen in unserer Region

Im Nachfolgenden werden einige speziell ausgewählte Indikatoren anhand von 30-jährigen Mittelwerten für zwei ausgewählte Szenarien dargestellt. Einzelne Jahre können stark vom

Mittelwert abweichen, daher wird zusätzlich die mögliche Bandbreite der Änderung angegeben. Diese Darstellung zeigt Durchschnittswerte, aber keine Extreme!

Szenarien

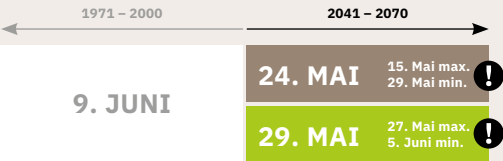
Klimamodellsimulationen zur Abbildung möglicher Zukunftspfade. Die hier dargestellten Szenarien sind:

-  **Kein Klimaschutz**
„worst-case“ Szenario (RCP 8.5)
-  **Ambitionierter Klimaschutz**
„Paris Ziel“ (RCP 2.6)
-  **Statistisch signifikante Änderung**
(beträchtliche klimatische Änderung, muss aber in der Region nicht unbedingt zu Herausforderungen führen)

Einschätzung von Fachleuten

-  Indikatoren, deren Änderung in der Region zu Herausforderungen führen.
-  Indikatoren, deren Änderungen in der Region Chancen bieten können.

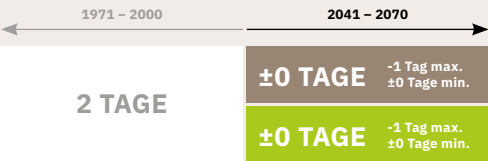
Vegetationsperiode Beginn der Vegetationsperiode in allen Höhenlagen



Tag des Jahres, an dem die Vegetationsperiode beginnt

Die Vegetationsperiode wird sich zukünftig um rund 5 Wochen verlängern und wird dann etwa 4 Monate andauern. Sie beginnt im Mittel 2 Wochen früher und verlängert sich auch in den Herbst hinein. Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag in der Landwirtschaft, mit dem steigenden Dürrierisiko im Sommer stellt dies andererseits besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen.

Spätfrost in der Vegetationsperiode für alle Höhenlagen



Lufttemperatur sinkt unter 0°C in der Vegetationsperiode

Durch den um etwa 2 Wochen früheren Beginn der Vegetationsperiode bleibt die Gefahr von Schäden in der Landwirtschaft weiterhin bestehen. Markante Kaltlufteinbrüche wird es auch in Zukunft zur Zeit der beginnenden Vegetation und bis zum Ende des Frühlings von Zeit zu Zeit geben.

Trockenheitsindex

im Sommer für alle Höhenlagen

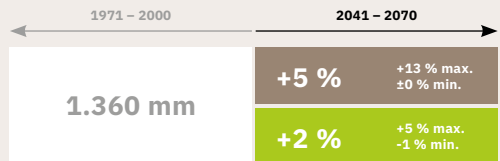


Jährlichkeit eines Trockenereignisses

Der Trockenheitsindex bildet vereinfacht den Bodenwasserhaushalt ab. Als Referenz in der Vergangenheit dient ein Dürreereignis, welches im statistischen Sinne nur alle 10 Jahre vorkommt. Zukünftig werden derartige Dürreereignisse alle 4 Jahre auftreten und somit deutlich häufiger zu erwarten sein. Das stellt besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen.

Niederschlagsmenge

im Jahr für alle Höhenlagen

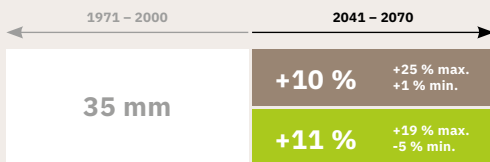


Niederschlagssumme

In Zukunft wird es im Jahresmittel tendenziell mehr Niederschlag geben. Die Anzahl der Niederschlagstage wird in etwa gleich bleiben, die Intensität der Niederschläge wird hingegen steigen. Negative Folgen von Starkregen wie Hangwässer oder Boden-erosion bleiben eine Herausforderung.

Maximaler Tagesniederschlag

im Frühling für alle Höhenlagen



größte Tagesniederschlagssumme

Extreme Tagesniederschläge werden intensiver. Dies betrifft sowohl großflächige Starkregenereignisse als auch Gewitter. Deren negative Folgen wie Hagel, Hangwässer, Bodenerosion, Massenbewegungen, Überschwemmungen und Windwurf werden voraussichtlich häufiger.

Tage ohne Niederschlag

im Sommer für alle Höhenlagen



Tagesniederschlagssumme beträgt weniger als 1 mm

Die Anzahl der Tage ohne Niederschlag im Sommer bleibt in Zukunft in etwa gleich. In Verbindung mit dem zunehmenden sommerlichen Dürreerisiko und der höher ausfallenden Niederschlagsmengen an Niederschlagstagen wird die Region vor Herausforderungen gestellt werden.

Klimawandel-Anpassung – was bedeutet das?

Mit Anpassung sind alle Vorkehrungen gemeint, die dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft und unsere Umwelt gut mit den veränderten Bedingungen zurechtkommen.

Ziel ist es unter anderem, mögliche negative Auswirkungen von vornherein zu vermeiden und Chancen zu nutzen. So können beispielsweise mildere und kühlere Temperaturen ein neues Potential für den Sommertourismus

(Sommerfrische) entfalten. **Für unsere Region bringt der Klimawandel u.a. folgende Herausforderungen mit sich, auf die wir uns mit Anpassungsmaßnahmen einstellen sollten:**



Anstieg der Durchschnitts-
temperatur



Zunahme an
Hitzetagen



Vermehrtes Auftreten von
Dürreperioden



Zunahme von Muren,
Rutschungen und
Steinschlägen



Verlängerung der
Vegetationsphase



Rückgang der
Gletscher

Klima- schutz in unserer Region



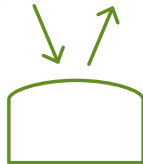
Steigende
Schneefallgrenze



Reduzierte Schutz-
funktion der Wälder



Kleinräumiger
Starkregen



Auftauen von
Permafrost-Böden



Aussterben von
Arten



Zunahme von
Extremwetterereignissen

Was tun wir bereits im Klimaschutz?

Unter Klimaschutz werden alle Maßnahmen verstanden, die dazu beitragen, die Erderwärmung zu reduzieren und dadurch das Klima vor weiteren irreversiblen Veränderungen zu schützen. Konkret geht es um die Reduktion der Emission an Treibhausgasen und damit um ein effektives Energie-, Mobilitäts- und Wirtschaftsmanagement.

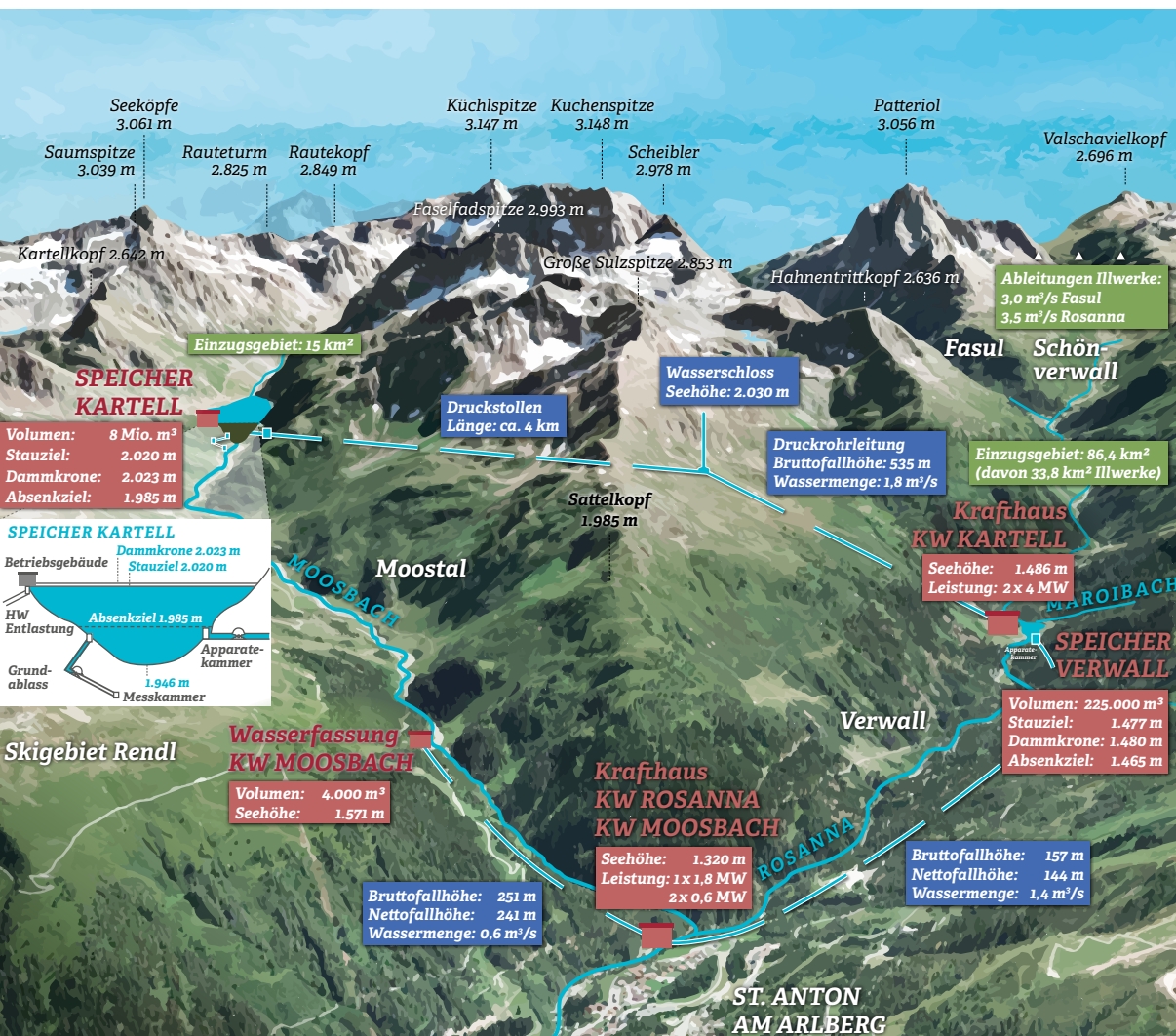
Hier darf sich die KLAR! Region Arlberg Stanzer-tal bereits als Vorreiter in Tirol bezeichnen!

Erneuerbare Energie

100% Strom aus eigener Wasserkraft

St. Anton am Arlberg ist energieautark mit umweltfreundlicher Stromerzeugung aus 100% heimischer Wasserkraft. Für die Ener-

gieerzeugung und -verteilung ist die Energie- und Wirtschaftsbetriebe der Gemeinde St. Anton GmbH (kurz „EWA“) verantwortlich.



Das Stanzertal
ist Vorreiter in der
ENERGIE- & WÄRME-
VERSORGUNG.

Kraftwerk Moosbach



Erbaut 1921, umgebaut 1966 und in den letzten Jahren elektrisch auf Stand der Technik gebracht.

Fakten:

» **Tagesspeicher:** 2.000 m³

» **Krafthaus Moosbach**

Ausbauleistung: 2x0,6 MW

Jahresarbeitsvermögen: 6,5 GWh,

davon 2 GWh im Winter

Kraftwerk Rosanna/Verwall



Zur Abdeckung des Energie- und Leistungsbedarfs wurde 1985 zusätzlich zum bestehenden Kraftwerk Moosbach das Kraftwerk an der Rosanna errichtet. Der zugehörige idyllische Speichersee im Verwall stellt heute auch ein beliebtes Ausflugsziel dar. Nach der Inbetriebnahme konnte der Jahresbedarf in der Gemeinde vollständig abgedeckt werden.

Fakten:

» **Speicher:** 400.000 m³

» **Stauziel:** 1.479,50 m

» 31m hohe **Talsperre**, 4,5 km **Rohrleitung**

» **Krafthaus Rosanna**

Ausbauleistung: 1,85 MW

Jahresarbeitsvermögen: 15 GWh,

davon 6GWh im Winter

Kraftwerk Kartell



Ein wichtiger Schritt war die Sicherstellung der unabhängigen Stromversorgung. 2005 wurde das Kraftwerk Kartell ausgebaut und mit dem Kartellsee in Betrieb genommen. Dieser Speichersee, harmonisch in die Natur integriert und zugleich ebenfalls beliebtes Ausflugsziel, fasst rund acht Millionen Kubikmeter Wasser und liefert jährlich rund 33 Millionen Kilowattstunden Strom. Die gesamte Speichermenge des Kartellsees wird vom bestehenden Kraftwerk Rosanna nochmals genützt. Die gesamte Gemeinde St. Anton am Arlberg ist durch ihre umweltfreundliche Stromerzeugung aus 100% heimischer Wasserkraft somit seit 2006 energieautark.

Fakten:

- » **Speicher** 8 Mio. m³
- » **Stauziel:** 2.020 m ü.A.
- » 60 m hohe **Talsperre**, 3,95 km **Druckstollen**, 950 m **Druckrohrleitung**
- » **Krafthaus Kartell:**
Ausbauleistung: 2x4,5 MW
Jahresarbeitsvermögen: ca. 33,5 Gwh,
davon 10 GWh im Winter

Kleinwasserkraftwerk Klausbach, Flirsch



Das Kleinwasserkraftwerk Klausbach in Flirsch befindet sich zu 100% im Besitz der Gemeinde Flirsch. Rund 5.550 kWh werden erzeugt, welche zu 100% ins Netz eingespeist werden.

Zusätzlich dazu plant die Gemeinde ein weiteres Kleinwasserkraftwerk am Griesbach, welches eine Leistung von ca. 700.000 kWh haben soll.

SCHON GEWUSST?

Wasserkraftwerke bilden, neben zahlreichen Wildbachverbauungen, einen wichtigen Baustein für den Hochwasserschutz, welche vor großen Muren und Geschiebetransporten in den Zuflüssen der Rosanna schützen.

Wasserkraftwerk Stanzertal



In Strengen steht das Gemeinschaftskraftwerk Wasserkraftwerk Stanzertal. Gesellschafter sind unter anderem alle Gemeinden des Stanzertals (Flirsch, Pettneu, St. Anton am Arlberg, Strengen) sowie die der Gemeinde St. Anton am Arlberg zu 100% gehörigen Energie- und Wirtschaftsbetriebe der Gemeinde St. Anton GmbH. Das Wasserkraftwerk nutzt einen Teil des Abflusses der Rosanna zur umweltschonenden Stromerzeugung.

Fakten:

» **Engpassleistung** 13,5 MW

» **Krafthaus WKW Stanzertal:**

Jahresarbeitsvermögen: 52 GWh
(entspricht Versorgung von mehr als
14.000 Haushalten), davon 13 GWh
im Winter

* Trinkwasserkraftwerke zeichnen sich als besonders ressourcenschonend aus. Diese Anlagen ermöglichen aus ein und derselben Rohstoffquelle zweifachen Nutzen zu ziehen. Zum einen versorgt die Trinkwasseranlage die Gemeinde mit dem täglich benötigten Frischwasser. Zum zweiten kann mit überschaubarem finanziellen und bautechnischem Aufwand ein Trinkwasserkraftwerk eingebaut werden und eine beachtliche Menge Energie erzeugt werden.“

Kraftwerk Mühlbach, Pettneu



Schon um 1930 haben kluge Köpfe in Pettneu ein kleines Wasserkraftwerk gebaut. Betreiber ist seit 1965 die Gemeinde, die ein eigenes Stromnetz verlegt hat. Mit Strom aus dem Mühlbach-Kraftwerk wurden und werden weiterhin das Gemeindeamt, Widum, Pfarrkirche, Volksschule, Mehrzweckgebäude und die Feuerwehrrhalle versorgt. Die Jahresproduktion liegt bei 1,1 GWh (Gigawattstunden), was dem Bedarf von 275 Haushalten entspricht. Ein Viertel des Stroms nutzen die Pettneuer weiterhin zur Versorgung der kommunalen Gebäude.

Die Gemeinde Pettneu errichtet noch im Jahr 2023 ein eigenes **Trinkwasserkraftwerk***, bei welchem der Druck bestehender Quellwasserzuleitungen zur Energiegewinnung genutzt wird. Zusammen mit den Agrargemeinschaften von Pettneu und Schnann wurde der Verein „Energiegemeinschaft der Gemeinde Pettneu“ gegründet. Diese Maßnahmen werden es ermöglichen, dass ab nächstem Jahr alle Zählpunkte der Gemeinde und der Agrargemeinschaften lückenlos mit in der Gemeinde produziertem Strom versorgt werden können.

Nahwärmeverversorgung ohne fossile Brennstoffe

Die Nahwärme-Anlagen in St. Anton am Arlberg und St. Christoph am Arlberg sind die besten Beispiele dafür, wie sich Gemeinden nachhaltig und unabhängig für die Zukunft wappnen können.

Nahwärme St. Anton am Arlberg

Die Versorgungssicherheit ist sowohl durch die vollautomatische Hackschnitzelverbrennung mit modernster Abgasreinigungstechnik wie auch durch gemeindeeigenes und regionales Hackgut im Umkreis von max. 50km gegeben. Dadurch kann ohne Übertreibung von einem optimierten Rohstoff-/Produktionskreislauf und lokaler Wertschöpfung gesprochen werden.

Mit der ersten Ausbaustufe im Jahr 2020 versorgt nun das neue Nahwärmeheizwerk in St. Anton am Arlberg sämtliche öffentlichen Gebäude, wie auch das Arlberg WellCom samt Schwimmbad sowie weitere 80 Betriebe und Haushalte in der Gemeinde.

Fakten:

- » **Erzeugung** ca 16,5 GWh jährlich
- » **Einsparung** 1,8 Mio. Liter **Heizöl**
- » **Einsparung** von ca. 4.800 Tonnen **Co2**



Hier ergeben sich folgende Vorteile:

- » **Sicher:** kein Betrieb mit offener Flamme im Gebäude, keine Brennstofflagerung, große Versorgungssicherheit, redundante Systeme im Heizwerk, Unabhängigkeit gegenüber Erdöl
- » **Sparsam und Bequem:** keine Wartung



und Reparaturen, wirtschaftlicher Betrieb und gute Regelfähigkeit, einfache Bedienung, Preisstabilität, Fernüberwachung der Anlage, Störungsbehebung durch die NWSA

» **Geringer Platzbedarf**

» **Sauber:** Verringerung des Ausstoßes von Kohlendioxid, Schwefel, Schwefeldioxid und

Staub, keine Geruchsbelästigung im Haus, keine Lärmemissionen.

Weitere Ausbaustufen in den Ortsteilen Naserein und Obersdorf sind für 2024 geplant. Ziel ist es, das gesamte Gemeindegebiet von St. Anton am Arlberg ohne fossile Brennstoffe zu beheizen.



Biomasse Heizwerk St. Christoph

Das Biomasseheizwerk St. Christoph wurde 2015 auf Initiative der Touristiker vor Ort errichtet. Der Antrieb damals war es, einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltigeren Tourismus zu setzen. Im kommenden Jahr soll zudem das Heizwerk mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden.

Schon gewusst?

Allgemeine Fakten zu Biomasse-Heizwerken

- » **Ersatz** von fossilen Brennstoffen
 - » **Reduktion** von Feinstaubemissionen
 - » **Hohe Effizienz** der zentralen Heiztechnik
 - » **Sauberer Betrieb**
 - » **Positiver Nebeneffekt:** die Luftgüte steigt
- Neben dem Aspekt der erneuerbaren Energiequelle wirkt sich die Nahwärme auch auf die Luftgüte aus. Um die Luftgüte im Ort vor

und nach Inbetriebnahme des Heizwerkes vergleichen zu können, wurden sechs sogenannte Stickstoffdioxid-Passivsammler im Ort St. Anton am Arlberg montiert. In Absprache mit den Behörden und dem Land Tirol wurden die Messstellen ausgewählt. Die Vorteile entstehen nicht nur für den Kunden, sondern auch für den gesamten Ort. Dadurch tritt im Ortszentrum auch eine Verkehrsentlastung durch reduzierte Brennstofflieferungen und eine Verbesserung der Luftqualität ein.

Bis heute: (seit Betrieb 2020 / NWSA wurden folgende Daten gemessen)

- » ca. 35 Mil kWh **verkaufte Wärmeenergie**
- » **CO2 Einsparung:** ca. 8.000 To
- » **Öl Einsparung:** ca. 2,8 Mil. Liter

Stromgewinnung durch Photovoltaikanlagen

Die Gemeinde Pettneu wird im Jahr 2023 zwei PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden mit einer Gesamtleistung von 80 kw-Peak errichten. Der damit erzeugte Strom wird einerseits für den Eigenbedarf genutzt, der Überschuss soll der beabsichtigten Energiegemeinschaft zur Verfügung gestellt werden.

FRAGE:
Wie viele PV-Anlagen kannst du in jeder Gemeinde des Stanzertals zählen?

Auch in St. Anton wird eine große PV Anlage auf einem öffentlichen Gebäude errichtet. Mit knapp 77 kw-Peak speist die Gemeinde in das öffentliche Netz ein.

Im Zuge eines größeren Um- und Erweiterungsbaus der Gemeinde Strengen wurde das gesamte Gebäude mit Volksschule und Kindergarten mit einer effizienten Wärmepumpen-Technologie ausgestattet.

» **Ersparnis Heizöl:** 13.000 t/Jahr

» **CO2 Einsparung:** 1,5 t/Jahr

Viele Bewohner des Stanzertals produzieren bereits Strom mit ihren hauseigenen PV-Anlagen. Die EWA als lokaler Fachexperte kann hier mit Planung, Errichtung und Unterstützung bei Förderungen einen wertvollen Beitrag leisten.



Reduktion des Energieverbrauchs

Strengen stellt im Jahr 2023 die öffentliche Straßenbeleuchtung zur Gänze auf LED um und hilft dabei den Energieverbrauch um 33.000 kWh zu reduzieren.

Flirsch wird bis Juni 2023 ebenfalls die gesamte öffentliche Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt haben.

Vorreiter in der Klimafitten Mobilität

Laut Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) entstehen etwa 75% aller Co2 Emissionen, die dem Tourismus zugerechnet werden, aus dem Verkehr, und hier vor allem aus der An- und Abreise.



Klimafitte An- und Abreise mit der Bahn

Als weltbekannter Urlaubsort gilt die Region St. Anton am Arlberg als attraktives Ziel gerade für Gäste, welchen eine nachhaltige Anreise wichtig ist. Das Bergdorf ist Railjet-Station und verfügt über den höchstgelegenen ICE-Bahnhof Österreichs. Pro Tag werden zahlreiche Direktverbindungen aus Wien, Zürich und heuer sogar Hamburg angeboten. Vom zentral gelegenen Bahnhof sind die Hotels und Unterkünfte schnell erreichbar. Damit kann der CO₂-Fußabdruck des gesamten Urlaubs stark reduziert werden.

Im Fernverkehr innerhalb Europas bietet vor allem die Bahn gute Möglichkeiten, das Urlaubsziel relativ klimaschonend und in angemessener Zeit zu erreichen. Der Ausstoß an Treibhausgasen pro Reisenden pro Kilometer ist insbesondere im Vergleich zum Flugzeug und zum Auto äußerst gering.

Die Anreise mit der Bahn ist somit umweltfreundlicher und entspannter als die Fahrt mit dem Auto und entlastet das hohe Verkehrsaufkommen in den Bergregionen.



Foto: © Klimafonds/Krobath

SCHON GEWUSST?

Im Zuge der Verlegung des Bahnhofes in St. Anton am Arlberg im Jahr 2001 wurde auch eine Flussaufweitung der Rosanna bei Vadiesen ermöglicht. Diese stellt einen wichtigen Beitrag für den Erhalt von Wasser-Ökosystemen dar.

Tipp:

Spaziergang zum Landschaftspark Untergand bei St. Jakob am Arlberg. Der Weg führt vorbei an einer Mutterbauminsel zu einem wunderbaren Naherholungsraum mit natürlicher Beschattung und Wasserläufen.

Klimafitte Mobilität vor Ort

Das öffentliche Busnetz

CO₂ Emissionen entstehen auch durch individuelle Mobilitätsbedürfnisse von Gästen und Einheimischen. Deshalb bietet die gesamte Region Stanzertal ganzjährig ein ausgeklügeltes Netz an öffentlichem Verkehr.

In Verbindung mit einer konsequenten Parkplatzbewirtschaftung und einem attraktiven Angebot im öffentlichen Personennahverkehr konnte eine Verkehrsberuhigung mit einer erheblichen Verbesserung der Lebensqualität im gesamten Stanzertal, sowie einem nicht unwesentlichen Beitrag für die Umwelt umgesetzt werden.

Neben dem Linienbetrieb von Landeck nach St. Anton am Arlberg und von Landeck nach Strengen (Berg) bestehen im Winter zusätzlich sechs Buslinien in St. Anton am Arlberg und drei Verstärkerlinien im Stanzertal. Dazu kommen noch die Nachtbusse in St. Anton am Arlberg und im



Stanzertal. So verkehren die Buslinien zu den Hauptzeiten im 10 bzw. 15 Minuten-Takt.

» **Im Winter kommen täglich 27 Busse zum Einsatz, mit denen ca. 18.000 bis 20.000 Personen befördert werden.**



» Die jährliche Fahrleistung beträgt ca. 1.000.000 km.

Gäste und Einheimische unserer Region können dieses Angebot selbstverständlich kostenlos nutzen.

Seit 2021 wird in St. Anton am Arlberg etwas Neues getestet. Im Sommer, zwischen Mitte Juli und Ende August, war ein **Elektrobus als Zentrumsshuttle** unterwegs. Mit der Testphase haben wir wieder viele Erfahrungen sammeln können, die für die **Weiterentwicklung der öffentlichen E-Mobilität** essenziell sind.

Public E-Carsharing St. Anton am Arlberg

In einem einzigartigen Kooperationsprojekt von Raiffeisen Tirol und Filialgemeinden im Bezirk Landeck werden im Jahr 2023 an neun Standorten **E-Carsharing-Fahrzeuge** installiert, die emissionsfreie, kostengünstige und flexible Mobilität als Ergänzung zum ÖPNV ermöglichen.

In St. Anton am Arlberg wird ab Herbst 2023 **ein Renault Zoe vor dem Bahnhof** für alle interessierten Nutzer*innen bereitstehen. Betrieben wird das Fahrzeug vom Tiroler Anbieter floMOBIL (Stadtwerke Wörgl), die Kosten werden zwischen Raiffeisen und Gemeinde 50/50 aufgeteilt.

St. Anton am Arlberg hat damit ein flexibles Angebot geschaffen, das es auch der Bevölkerung ermöglicht, auf ein eigenes Fahrzeug zu verzichten.



Unterwegs mit dem Rad

Dem Tourismusverband St. Anton am Arlberg und den Gemeinden der Region Stanzertal ist es wichtig, **einen Radweg durch das gesamte Stanzertal** zu verwirklichen.

Dieser soll nach der letzten Ausbaustufe St. Anton am Arlberg mit Landeck verbinden und dem Verlauf des Flusses Rossanna folgen. So kann ohne große Anstrengung das Tal mit dem E-Bike oder Rad von der ganzen Familie entdeckt werden und stellt somit eine attraktive Alternative zum Auto dar. **Bis dato wurde der Abschnitt von St. Anton am Arlberg bis Flirsch verwirklicht, der weitere Ausbau nach Landeck wird in den nächsten Jahren fertiggestellt.**

Grundsätzlich ist die gesamte Region auch mit dem (Mountain)Bike bestens erkundbar. Zahlreiche Touren für gemütliche bis abenteuerlustige Radfahrer können im Stanzertal erkundet werden.

TIPP:
Schöne die
Umwelt, bleib fit
und fahr mit
dem Rad



E-Scooter in St. Anton am Arlberg

Der Tourismusverband und die Gemeinde St. Anton am Arlberg starteten im Jahr 2022 erneut ein Pilotprojekt, um den innerörtlichen Verkehr zu entlasten und ein weiteres Zeichen in Richtung klimaneutralen Verkehr zu setzen. So standen Gästen und Einheimischen **rund 40 E-Scooter** zur Verfügung. Auf Grund des Erfolges im Jahr 2022, wird das Projekt auch im Sommer 2023 weitergeführt.

Mit den E-Scootern wird der heimischen Bevölkerung sowie den Gästen unseres Ortes eine **„Grüne Mobilitäts-Alternative“** angeboten und eine Entlastung für Umwelt und Bevölkerung gewährleistet.

Naturschutz



Fotos: © Klimafonds/Krobath, TVB St. Anton am Arlberg – Patrick Bätz

Landschaftsschutzgebiet Mösli

Das Stanzertal, genauer **die Gemeinde Flirsch**, verfügt über ein besonderes Landschaftsschutzgebiet. Das Hochmoor Mösli wurde aufgrund seiner einzigartigen Landschaft mit **hochwertigen Feuchtgebietsbeständen**, sowie seiner besonderen landschaftlichen Schönheit vom Land Tirol unter Schutz gestellt.

der Eiszeit über die ersten Rückzüge mit Pioniervegetation aus Flechten und Moosen mit ersten Zwergsträuchern bis zu Hochmooren und geschlossenen Waldformationen ist im Gebiet vorhanden.

Es umfasst **eine Fläche von 207,5 ha** und reicht bis hin zu den Moränengruppen unterhalb des Riffler-Ferners. Das Landschaftsschutzgebiet weist vor allem deshalb eine derartig hohe Wertigkeit auf, weil die gesamten Vegetationsverhältnisse sichtbar sind. Die gesamte Entwicklung, von Vergletscherungen

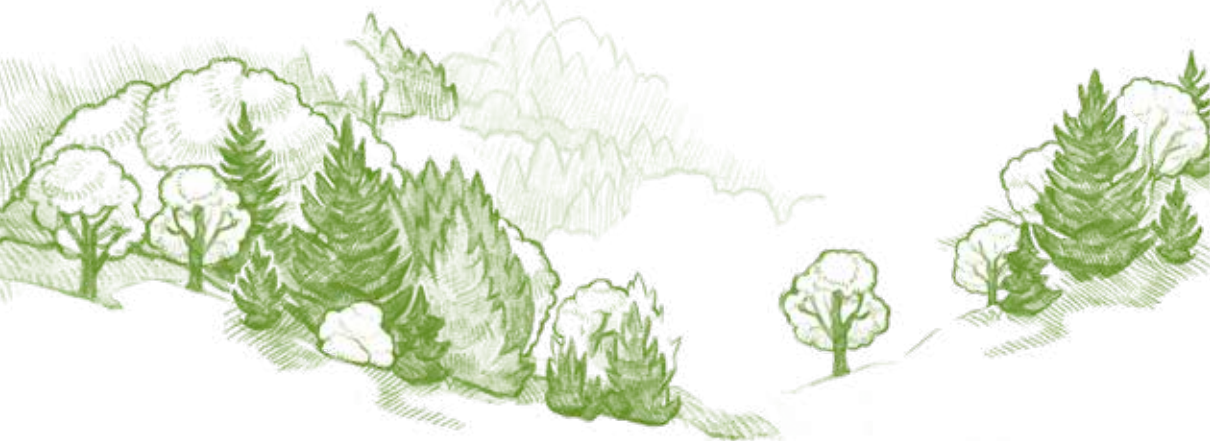


KLAR! Arlberg Stanzertal Maßnahmen

Was tun wir konkret als Klimawandel-Anpassungs-Modellregion?

Wir sind uns bewusst, dass der Klimawandel auch in unserem Tal Einzug hält und wir uns für die Zukunft rüsten müssen. Wir sind deshalb eine der ersten Regionen in Tirol, die sich konkreten Maßnahmen widmet. Anpassung zielt darauf

ab, auf bereits erfolgte und zukünftige Klimaänderungen (z.B. Anstieg von Unwettern) vorausschauend zu reagieren und Maßnahmen zu setzen, um Schäden zu vermeiden und sich ergebende Möglichkeiten zu nutzen.



Klimafitter Wald

Ohne den Schutzwald wäre unser Tal nicht bewohnbar. Der Wald wirkt wie ein Fangnetz gegen herabstürzende Steine, Geröll sowie Lawinen. Wie ein Schwamm saugt der Waldboden das Regenwasser auf und gibt es langsam wieder ab. So verhindert der Schutzwald Hangrutschungen, Murenabgänge, Stein-

schlag, Felsstürze und auch Lawinen. Das Klima ist im Wandel begriffen und mit ihm auch unser Wald. Die steigenden Temperaturen im Sommer und die Trockenheit der letzten Jahre setzen dem Wald immer mehr zu und zwingen uns, gerade in talnahen Bereichen den Wald klimafit zu machen.



Chancen und Herausforderungen für unseren Wald:

(Auszug aus Tiroler Waldstrategie 2020)

- » **Verschiebung der Konkurrenzkraft** von einzelnen Baumarten
- » **Mehr Holzzuwachs** in den höheren Lagen
- » Vermehrtes Auftreten von **Schädlingen**
- » **Mehr Trockenstress** bei Fichte und Kiefer
- » Ersatz von Fichte und Kiefer durch **Tanne und Laubholz**
- » Gute Voraussetzungen für die **Wiederausbreitung von Tanne, Eiche und anderen Laubhölzern**



Konkrete Maßnahmen für einen klimafitten Wald im Stanzertal

Verjüngung durch Mutterbauminseln

Im gesamten Bezirk Landeck sowie auch im Stanzertal wurden von der Bezirksforstinspektion Landeck sogenannte Mutterbauminseln geschaffen. (Ca. 2-3 Inseln/Gemeinde). Dies sind **Aufforstungsflächen** (ca 600 m²), die eingezäunt werden, damit die neu gepflanzten standortgeeigneten Bäume vor Verbiss durch Wildtiere geschützt sind und sich eine **natürliche Waldverjüngung** einstellt. Gepflanzt werden hauptsächlich **zukunftsfähige Baumarten** wie Tannen, Eichen, Buchen und andere Laubhölzer.



Es zeigt sich, dass durch **Dickungspflege und Durchforstungen** gepflegte Bestände stabiler aufwachsen. Ziel ist hierbei, nicht wie bisher nur eine Baumart, sondern **verschiedene klimaresistente Baumarten** mit unterschiedlichen Wurzelsystemen/Eigenschaften im Endbestand zu kultivieren.

Baumpatenschaft von Schulkindern – viele helfende Hände



Ziel dieser Maßnahme ist es, bei den Kindern mehr Bewusstsein für das Thema klimafitter Wald zu schaffen und aktiv den Waldbau in der Region zu unterstützen. Dazu werden klimafitte Jungbäume (Laubbäume, Tannen) von SchülerInnen der Volksschulen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Waldaufsehern gesetzt und über mehrere Jahre gepflegt.

Naturgefahrencheck Gemeinde Flirsch

In dieser Maßnahme gilt es, in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis Tirol herauszufinden, wie die Gemeinde Flirsch in Bezug auf Naturgefahren betroffen ist und welche Entwicklungen aufgrund der prognostizierten Szenarien (z.B. steigende Anzahl an Hitzetagen, Trinkwasserprobleme, vermehrte Starkregenereignisse mit Murenabgängen etc.) denkbar sind.

Klimafitte Alm- und Landwirtschaft

Gelenkte Weideführung

Almen sind ein wesentlicher Bestandteil der Landwirtschaft im Stanzertal. Sie bieten die Sommerfuttergrundlage für zahlreiche Nutztiere und ermöglichen eine Arbeitserleichterung während der sommerlichen Arbeitsspitzen auf den Heimbetrieben. Almwirtschaft ist aber auch mit der Erzeugung von Qualitätsprodukten sowie Leistungen für den Tourismus, mit der Schutzfunktion vor Naturgefahren und mit ökologischen Faktoren verbunden.



Weidelenkung und Ausweitung der Vegetationsperiode geschult. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die gezielte Weidelenkung durch Hirten gesetzt. Diese beinhaltet Zäune sowie bewusste Wasserplatzierung durch neue Tränken. Im Jahr 2023 werden auf den Almen Putzen, Rendl und Tritsch 12 neue Tränken gesetzt.



Weideführung zur Vermeidung von Naturgefahren

In einem Partnerschafts-Projekt zwischen den beiden KLAR!-Regionen Stanzertal und Kaunergrat werden in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und RegioL bestimmte **alpine Flächen über einen längeren Zeitraum beobachtet und bewertet**. Hierbei geht es vor allem um die alpine Biodiversität sowie Bodenbeschaffenheit der Beweidung durch Kleintiere (Schafe, Ziegen) im Vergleich zu nicht-beweideten Flächen. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse sollen einer zukünftigen Beweidung der alpinen Flächen dienen.

Gezielte Weidelenkung durch Wasserstellen (Tränken)

In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer gilt es den Fortbestand der Almwirtschaft zu gewährleisten. Deshalb wird speziell das Almpersonal hinsichtlich

Renaturierung von alten Weihern

Erhaltung von einzigartigen Ökosystemen

Die biologische Vielfalt und das Klima sind eng miteinander verbunden und beeinflussen einander. Kleine Seen und Feuchtgebiete sind gerade im alpinen Raum von den Auswirkungen des Klimawandels (Zunahme von Trockenperioden) als auch Landnutzungsänderungen betroffen. Wichtig ist es, die einzigartige Biodiversität dieser Ökosysteme zu erhalten und den Naturraum zu schützen.

Der Naturschutz hat daher die Aufgabe, **Ökosysteme intakt zu halten oder zu renaturieren, die durch Kohlenstoffspeicherung und -aufnahme das Klima schützen**. Darüber hinaus soll die natürliche Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen an den Klimawandel gesteigert werden.

Diese sogenannten ökosystembasierten Ansätze zielen auf positive Wechselwirkungen zwischen Naturschutz, Klimaschutz und Klimaanpassung ab und sind häufig **kostengünstiger als technische Lösungen**. Gleichzeitig dienen diese Kleinode auch als Naherholungsgebiete für Einheimische und Gäste, was wiederum der Attraktivierung des Sommertourismus zugutekommt.



Egger Weiher (Strengen)

Der Tourismusverband St. Anton am Arlberg wird den **Egger Weiher in Strengen** über die nächsten zwei Jahre renaturieren. Ziel ist es, die starke Verlandung aufzuheben, Wasserzu- und -ableitungen zu optimieren und die Umgebung als naturnahes Gebiet zu attraktivieren.



Bewusstseinsbildende Maßnahmen

Wichtig ist es, die Bevölkerung für den Klimawandel, die nötige Anpassung sowie den Wert der Vielfalt für die Zukunft zu sensibilisieren. Nachdem jeder seinen Beitrag leisten kann, werden dazu einige bewusstseinsbildende Maßnahmen umgesetzt.

Klimastammtische

Im Rahmen von sogenannten Klimastammtischen werden laufend **Fachexperten** zu wichtigen Vorträgen wie z.B. klimafitte Alm, klimafitte Gebäude, Energienutzung, Kreislaufwirtschaft, mögliche Förderungen etc. eingeladen. Diese Veranstaltungen dienen einerseits der Informationsgebung, aber auch der Diskussion und wichtigem Meinungsaustausch.

Weiher Hirschenbad, Nessleralm (Pettneu)

Hier ist die Verlandung schon so stark fortgeschritten, dass man bereits Aushebearbeiten vornehmen muss. Auch hier ist vorrangig das Ziel, **das Ökosystem zu erhalten und die Biodiversität zu schützen**. Die Gemeinde Pettneu nimmt sich diesem Projekt als Träger an.

Schulungen/Fortbildungen

Wander- und Mountainbikeführer werden zum Thema Klima und Klimawandel geschult. Dazu werden **Workshops** abgehalten, wie auch die Teilnahme am **KlimaAlps-Ausbildungsprogramm** zum sogenannten „Klimaguide“ gestützt. In weiterer Folge ist angedacht, dass die geschulten Wanderführer spezielle Touren (Klimatope) im Stanzertal zum Thema Klimawandel und -anpassung erarbeiten.

Biodiversität – Schutz der Artenvielfalt

Broschüren und Leitfäden

Sie halten bereits das erste Werk der KLAR! Region Arlberg Stanzertal in den Händen. Zur Bewusstseinsbildung und besseren Kommunikation werden Broschüren wie auch Leitfäden erarbeitet. Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Maßnahme.

Klimatope

Im Rahmen der Klima-Schulungen sollen auch sogenannte „Klimatope“ in der Region definiert und beworben werden. An diesen Standorten kann der **Klimawandel entdeckt und sichtbar gemacht** werden. Im Klimawandel befinden sich dabei z.B. das Hochgebirge, der Bergwald, Moore, Flüsse und Seen, alpine Wiesen, Weiden und Almen sowie auch der Mensch und seine Siedlungen.



Bienenhaus

Durch den Klimawandel werden viele Lebensräume für Insekten, insbesondere Bienen und Schmetterlinge zerstört. Ebenso sterben Insekten durch die geringere Blumenvielfalt oder exotische Pflanzen, die keine Nahrung für sie bieten. Bienen bestäuben über 80% der Pflanzen. **In den letzten 30 Jahren sind in etwa 70% der Masse an Insekten in Österreich verschwunden.**

Aktuelle mitteleuropäische Studien konnten zweifelsfrei Rückgangsraten der Insektenfauna von über 5% pro Jahr feststellen. (Umweltbundesamt.at/Insekten in Österreich)

Quer durch das Stanzertal lassen sich viele Bienenstöcke entdecken. Ein neues Projekt ist **das Bienenhaus von St. Anton am Arlberg**, dass sich im Verwall befindet. Hier wird **der örtliche Imkerverein** neue Bienenstöcke halten und unter anderem auch **interessierten Besuchern mittels Schau-Bienen-Stock** die Wichtigkeit dieser Insektenart näherbringen.





Bienenweiden

Bei Blühstreifen handelt es sich um **extra angelegte Flächen, auf denen zahlreiche unterschiedliche Blühpflanzen wachsen, welche eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen darstellen**. Gerne werden solche Flächen auch oft als „Bienenweiden“ bezeichnet.

Die Blüte der in diesen Bereichen enthaltenen Blumen hält oftmals bis in den frühen Herbst an und erfreut neben den besuchenden Insekten wie **Honigbienen, Wildbienen, Hummeln und Schmetterlingen** auch die Menschen mit ihrer Farbenpracht. Darum wurden an zahlreichen Stellen in der Region so genannte Blühstreifen errichtet. Auch die **Volksschule von St. Anton** am Arlberg war an diesem Projekt maßgeblich beteiligt. Wir unterstützen damit die biologische Vielfalt und die Imker der Region.

Bürgerbiotope

Artenreiches Grünland ist wertvoller Lebensraum für zahlreiche seltene Pflanzen und Tiere. Gerade öffentliche Flächen eignen sich als geeignete Lebensräume und fungieren als Trittstein und Refugium für zahlreiche bedrohte und selten gewordene Insekten. Diese sogenannten Bürgerbiotope können **Horte des Rückzugs und Gedeihens gefährdeter heimischer Tier- und Pflanzenarten** sein.

Bürgerbiotope können inklusive, dynamische und lebendige Orte und Aufgabenfelder für Bewusstseinsbildung und Vertrauensbildung sein, also für die gemeinschaftliche Biodiversitätsförderung. **Dieses Projekt ist in Planung und soll in Zusammenarbeit mit der Landesumweltanwaltschaft Tirol im Stanzertal umgesetzt werden.**



Regionale Produkte



Foto: © TVB St. Anton am Arlberg – Patrick Säily

Ein großer Teil der Pro-Kopf-CO₂-Emissionen wird durch den privaten Konsum verursacht auch durch **die Produktion und den Transport von Nahrungsmitteln**. Mit einer nachhaltigeren Ernährung, die aus mehr regionalen Produkten besteht, kann die Klimabilanz der Verbraucher deutlich verbessert werden. Der Direktverkauf landwirtschaftlicher Produkte schont das Klima. **Gleichzeitig profitiert die lokale Wirtschaft.**

In unserer Region wird auf den Almen (Tritsch, Nessler, Putzen, Dawin) immer noch Käse für die Region produziert. Die-

ser kann in der Sennerei Flirsch erworben werden. Auch das „Arlberg Ei“ dient zur regionalen Versorgung. Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche Lebensmittelveredelungsbetriebe, wie z.B. „die Sennerei“ in St. Anton am Arlberg oder die auf Wild spezialisierte Metzgerei „Wetter Wild“ in Pettneu und viele mehr.

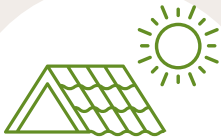
Damit diese Produkte sieben Tage die Woche rund um die Uhr erworben werden können, gibt es in St. Anton am Arlberg und Schnann eine so genannte **Regiobox**.



Weitere Projekte



Errichtung
klimafitter Spiel-
plätze



Beschattung von
hitzeempfindlichen
Plätzen (Schulen,
Kindergärten, ...)



Sensibilisierung für
eine klimafitte Alm-
und Heimweide



Hier könnte
deine/Ihre Idee
stehen



Foto: © TVB St. Anton am Arlberg – Patrick Säly

Veränderung als Chance im Tourismus



Gerade für den Tourismus in unserer Region wird die Anpassung an den Klimawandel immer mehr zum Thema.

Waren wir für viele Jahrzehnte lediglich bekannt als „Wiege des Skisports“, so wird der Sommertourismus immer interessanter.

Um der Hitze in den Bal-lungszentren zu entge-hen, nutzen immer mehr Menschen die angeneh-men Temperaturen am Berg für eine „Sommer-

Nachhaltiger Tourismus setzt eine bewusste klimaschonende Haltung zum eigenen Lebens-raum und der eigenen Lebens-qualität voraus. “

frische“. Auch die klimawandelbedingte Verlängerung der Vegetationsperiode (und damit der Wandersaison) sowie ein bewuss-

terer, nachhaltigerer Le-bensstil der Einheimi-schen und Gäste weisen den Weg für einen nach-haltigen Tourismus in der Region.





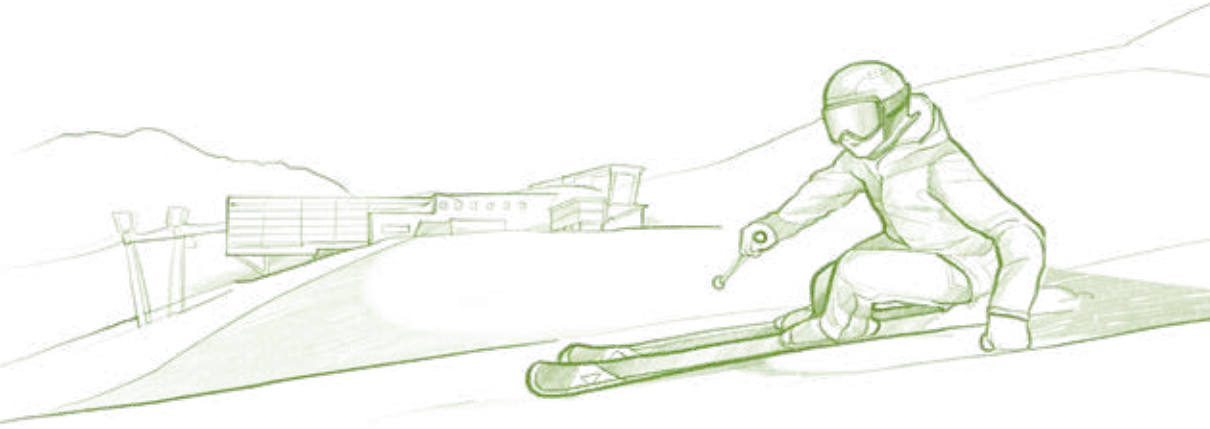
Auch die Arlberger Bergbahnen übernehmen Verantwortung in der Region Arlberg Stanzertal.

Als einer der größten Arbeitgeber der Region verfolgen die ABB einen möglichst nachhaltigen Weg auf ökologischer, ökonomischer und sozial-kultureller Ebene. Dabei ist es wichtig, mit den vorhandenen Ressourcen möglichst schonend umzugehen, den höchsten Stand der verfügbaren

Technik zu integrieren und vor allem den Faktor Mensch in allen Belangen zu berücksichtigen.

***Die Natur ist die Basis
unserer täglichen Arbeit.
Deshalb ist es uns wichtig,
respektvoll mit unserer
Umwelt umzugehen. “***

Als Seilbahnunternehmen achten die ABB darauf, möglichst zukunftsorientiert zu agieren. Daher wird auch immer, unter Berücksichtigung aller nachhaltigen Aspekte, an der Verbesserung des Angebots gearbeitet.



Hier ein Auszug aus den Maßnahmen, die aktuell von den ABB umgesetzt werden:

- » **100 % Ökostrom** aus erneuerbaren Energien
- » Das Verwaltungsgebäude ist an das **lokale Nahwärme-Biomasseheizwerk** angeschlossen.
- » **Wärmerückgewinnung** Galzig Bergstation
- » **Ökologisches Pistenmanagement:**
Ressourceneffiziente **Beschneigung mit Schneehöhenmessung & -management** – Es wird nur der Umfang an Schnee produziert, der auch tatsächlich benötigt wird. So wird ein sensibler Umgang mit Ressourcen bei mehr Schneesicherheit und

höherer Pistenqualität garantiert. Um dies sicherzustellen, ist jedes Pistengerät mit einer Schneehöhenmessung ausgestattet.

- » **Intelligentes Beschneigungssystem**
- » **E-Pistengerät** in Testphase
- » Optimierung der Energieleistung durch **Errichtung von eigenen PV-Anlagen**
- » Einsatz **regionaler Produkte** in der Berggastronomie, nachhaltige Beschaffung
- » **Sicherer Arbeitsplatz**, Employer Branding
- » Förderung der **öffentlichen Mobilität** (Skibussystem Stanzertal, Kooperation mit ÖBB/Nightjet in die Berge)
- » Unterstützung des Projektes „**Respektiere deine Grenzen**“

Dein Beitrag zählt!

#deinBeitragzählt - Praktische Tipps für den Alltag

(Klimawandelanpassung | Land Tirol)

Trinkwasser: Klar ist auch unser Wasser! Unser Wasser aus dem Stanzertal ist bestes Trinkwasser und kommt direkt aus der Leitung! Bevorzugst du es sprudelnd, dann verzichte auf den Kauf von Flaschen – investiere in einen „Soda-Streamer“ und peppe damit das beste Trinkwasser aus dem Stanzertal auf!

Wilde Wiese: Ein naturnaher Garten sieht nicht nur schön aus, sondern bietet Nahrung und Versteckmöglichkeiten für Insekten und Vögel. Bäume im Garten spenden zusätzlich Schatten an heißen und trockenen Sommertagen. „Natur im Garten“ bietet dir Unterstützung und Beratung an, damit du deinen Garten klimafit gestalten kannst.

Regenwasser sammeln: Das vom Dach abfließende Regenwasser kannst du in einer Tonne sammeln und zum Gießen deiner Pflanzen in Haus und Garten verwenden. Auch für Reinigungstätigkeiten ist das Regenwasser bestens geeignet. So kannst du bis zu 70 Liter kostbares Trinkwasser pro Tag sparen (Quelle: Verein Energie Tirol).

Boden schützen: Gesunde Böden sind der Schlüssel zur Milderung und Anpassung an

den Klimawandel, zum Erhalt der Biodiversität und zur Gewährleistung der Nahrungsmittelsicherheit. Jedoch verlieren wir jeden Tag große Mengen gesunder Böden. Wie du den Boden schützen kannst, lernst du zum Beispiel beim Zertifikatslehrgang „BodenpraktikerIn für das Grünland“.

Auf's Auto verzichten: Abgesehen von den schädlichen Treibhausgasen, die beim Autofahren freigesetzt werden, sorgen geparkte Autos für mehr Hitzebelastung. Es ist möglich, dass sich schon das Wageninnere bei Außentemperaturen von 30 Grad in einer Stunde auf 56 Grad aufheizt (Quelle: Der Standard).

Als Alternative zum Auto sind die besten Lösungen das Radfahren und zu Fuß gehen und in weiterer Folge Bus und Bahn. Wenn du doch mal auf ein Auto angewiesen bist, nutze Carsharing.

Energie sparen und effizienter nutzen: Aktueller denn je ist das Thema Energie sparen - nicht nur um den Geldbeutel, sondern auch das Klima zu schonen. Das Land Tirol hat einfache Energiespartipps sowie Informationen zu Förder- und Entlastungsmaßnahmen zusammengefasst ([tirol2050.at](https://www.tirol2050.at)).

Quellen:

klar-anpassungsregionen.at

klimafonds.gv.at

EWA, Gemeinden Stanzertal und TVB St. Anton am Arlberg

umwelt-im-unterricht.de

tiroler-schutzgebiete.at

BFI Landeck, LK Landeck, Land Tirol

Ein besonderer Dank geht an:

Partnerregion KLAR! Kaunergrat
(Ulrike Totschnig und Bernadette Hofer)

KEM Landeck
(Elisabeth Steinlechner)

RegioL, Klimabündnis Tirol

Energieagentur Tirol

Land Tirol

Klima- und Energiefonds

Anhang

Die KLAR! Region Arlberg Stanzertal darf auf ein gut funktionierendes Netzwerk im Bezirk bauen. So ist sie Teil der KEM (Klima- und Energiemodellregion Landeck) und Partner der bereits erfahrenen Region KLAR! Kaunergrat sowie weiteren wichtigen Partnern wie Regionalmanagement Landeck, Landwirtschaftskammer, Bezirksforstdirektion, Landesumweltanwaltschaft, Energieagentur Tirol, Klimabündnis Tirol der Abt. Landesentwicklung Land Tirol, etc.



Impressum

Herausgeber: KLAR! Arlberg Stanzertal

Redaktion und Texte: KLAR! Kernteam – G. Eichhorn, J. Falch, M. Gasser-Mark, P. Mall

Layout und Gestaltung: West Werbeagentur GmbH, Imst

Illustrationen: West Werbeagentur GmbH, Imst (außer anders angegeben)

Erscheinungsjahr: 2023



St. Anton
am Arlberg



Pettneu
am Arlberg



Flirsch



Strengen

